

FABIDO weist Vorwürfe zurück

„Nehmen Hinweise auf Überlastung sehr ernst“

Von Rolf Maug

Aufs Schärfste verwehrt sich FABIDO, städtischer Eigenbetrieb für die Kinderbetreuung, gegen den Vorwurf der Linken und der Gewerkschaft Verdi, Überlastungsanzeigen von Mitarbeitern gezielt zu unterdrücken (WAZ berichtete).

„Wir nehmen Überlastungshinweise der Mitarbeiter sehr ernst und sorgen umgehend für Abhilfe“, versichert Carmen Höft, Leiterin des Geschäftsbereichs für Personalangelegenheiten bei FABIDO. Dabei sei es „unerheblich, ob die Überlastung in schriftlicher oder mündlicher Form, auf dem Dienstweg oder direkt geäußert“ werde. „Ich fordere alle Mitarbeiter stets auf, Probleme offen zu benennen. In Zusammenarbeit mit den Leitungen und Regionalleitungen sorgen wir in jedem Fall für direkte, schnelle Un-

terstützung und Hilfe.“

Laut Höft gab es bisher fünf Überlastungsanzeigen. Die erste, sie stammte vom 16. September, sei wegen rascher Abhilfe bereits nach wenigen Tagen erledigt gewesen. Drei weitere seien am 16. Oktober eingegangen. Am Tag darauf habe die Regionalleiterin mit den Mitarbeiterinnen vor Ort gesprochen und für sofortige personelle Unterstützung gesorgt. Höft: „Alle Beteiligten waren sich einig, dass die Überlastungssituation abgestellt war.“ Die Mitarbeiterinnen hätten ihre Anzeigen mündlich zurückgezogen.

Aktuell liege eine weitere Überlastungsanzeige (24. Oktober) vor. Hier arbeite die Regionalleitung zurzeit gemeinsam mit der Einrichtungsleitung an einer Lösung. Zu der Verzögerung sei es gekommen, weil die Betroffene zwischenzeitlich erkrankt war. Carmen Höft: „Weitere Anzeigen liegen nicht vor.“



Hier brummt es, hier wird im Branchenvergleich gut gezahlt: Im Ikea-Warenverteilzentrum in Ellinghausen arbeiten über 800 gewerbliche und 200 kaufmännische Beschäftigte. Hinzu kommen in der Regel rund 300 Leiharbeiter, die sich bei Bedarf auch an den Betriebsrat wenden können. Foto: Blossy

ONLINE-STIMMEN

Betr.: Überlastungsanzeigen von Kinderbetreuern

lich erfolgreicher in der Umsetzung ihrer Ziele. **Fröschy**

Ist doch so im Sinne der schwarz-gelben Landesregierung in Düsseldorf... Wo es offiziell keine Beschwerden gibt, braucht auch nicht geholfen zu werden. Und das spart Arbeit und vor allem Knete... **Elektrosteiger**

Langemeyer, Cornelia Ferber und Consorten spielen halt das Spiel der Landesregierung mit. Andere Städte sorgen ja dafür, dass die Mittelkürzungen durch Kibiz ja durch Umschichtungen im Haushalt neutralisiert werden, aber Dortmund eben nicht - und damit keiner meckert, werden die Leute mit Druck ruhiggestellt, und in Angst versetzt. Und die Leitungen wissen ja, dass jede Gelegenheit genutzt werden wird, um sie loszuwerden und durch Sozialpädagogen zu ersetzen. **Holger2354tou**

Also irgendetwas stimmt da nicht! Warum sollte die Betriebsleitung Überlastungsanzeigen von Mitarbeitern abfangen? Wenn sie diese sammeln würde und samt der aufgestellten Resolution nach Düsseldorf schicken würde, wäre FABIDO vielleicht deut-

Sicht auf ein 100-Schild war behindert Zu viel Grün: Polizei spricht fast 400 Temposünder frei

Fast 400 Temposünder können sich freuen: Sie brauchen ihr Verwarn- oder Bußgeld nicht zu bezahlen.

Ende August hatte die Polizei zwischen dem A 44-Kreuz Unna und der B 1-Einfahrt ins Stadtgebiet in Richtung Westen geblitzt. Auf dem Abschnitt werden die Fahrzeuge durch Tempolimits von 120 über 100 und 80 auf 60 km/h (vor der Marsbruchstraße) heruntergebremst. Im 100er-Bereich waren 394 Autofahrer

zu flott unterwegs und sollten zahlen. Einer von ihnen sah das nicht ein, legte Widerspruch ein und verwies auf ein Tempo-100-Schild, das er zu spät habe wahrnehmen können, weil die Sicht darauf zum großen Teil durch Buschwerk behindert gewesen sei. Die Polizei schickte eine Streife los. Rückmeldung: Die Beschwerde ist berechtigt. Konsequenz des Präsidiums: Die Beamten zogen die Strafscheide gegen alle übrigen Temposünder zurück. **AWI**

Logistik boomt weiter. Gewerkschaften stellen die reale Arbeitswelt auf den Prüfstand

Fahren kann doch jeder - für fünf Euro

Von Klaus Buske

Bei Ikea in Ellinghausen ist die Welt - für über rund 1000 Beschäftigte - in Ordnung, wenn es um Lohn und Gehalt geht. Ansonsten liefert die Logistik-Branche immer wieder Schlagzeilen. Es gibt Arbeitgeber, die der Meinung sind: Fahren kann doch jeder - für fünf Euro die Stunde. Am Montag stellt die Gewerkschaft die Logistik-Branche auf den Prüfstand.

Markus Bielemeier, Betriebsrat bei Ikea Distributions Services in Ellinghausen, dem weltweit größten Ikea-Warenverteilzentrum, kennt die Branche und er kennt die Dumpinglöhne, die von einigen Arbeitgebern gezahlt werden. Am Montag referiert er beim „Ersten NRW-Logistikforum“ im Reinoldinum, zu dem die Landesarbeitsgemeinschaft Arbeit und Leben (DGB und Volkshochschule) einladen. Sein Thema „Wenn

das Prekäre normal wird... Die Arbeitsbedingungen in der Logistikbranche.“

Im Vorab-Gespräch mit der WAZ verrät Bielemeier keine Namen von schwarzen Schafen, aber er berichtet, dass auch bei den Leiharbeitern im eigenen Hause - etwa 300 arbeiten bei Ikea - der eine oder andere Arbeitgeber manchmal dazu angehalten werden muss, die gesetzlich festgelegten Löhne zu zahlen. „Zum Glück“, so der Ikea-Betriebsrat, hilft die Firmenleitung

mit, Druck auf Leiharbeitsfirmen auszuüben, wenn die ihre Beschäftigten nicht korrekt bezahlen.

Bei Ikea wird mehr gezahlt als im Branchendurchschnitt: „Wir haben keine Probleme, neue Kräfte einzustellen. Wir bilden aus, in diesem Jahr sind es 40 Nachwuchskräfte“, so Bielemeier. Der Großhandelsstarif wird gezahlt. In den ganz grauen Bereich von Arbeitsverhältnissen rollen einige Spediteure, die mit „selbstständigen Fuhrunter-

nehmern“ auf die Überholspur rollen wollen. Diese Firmen machen seriösen Spediteuren das Überleben schwerer als es ohnehin schon ist, wie Verdi-Fachreferent Detlev Dreyer belegen will.

In Dortmund wird die Logistikbranche gezielt gefördert. Mitte 2007 waren über 24 730 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte registriert. Jüngst gab Udo Mager, Geschäftsführer der Wirtschaftsförderung Dortmund, bekannt, dass die Firma Tedi nicht wegzieht. Damit seien 350 Arbeitsplätze gesichert und 650 weitere in Aussicht. Prompt kam Kritik: Tedi zahle Dumping-Löhne, wie die Firma KIK. Mager dazu: „Zunächst einmal ist es ein Erfolg, dass wir Arbeitsplätze sichern und neue gewinnen können. Natürlich müssen Tarifverträge eingehalten werden. Jeder sollte von seiner Arbeit leben können. Es wäre zu begrüßen, wenn es bundesweit Mindestlöhne für die Branche gebe.“

FAKTEN

10,26 € für Brummifahrer

- 1972,10 Euro/Monat verdient ein Handelsfachpacker (Großhandel) nach Tarifvertrag.
- 10,26 bis 10,62 Euro/Stunde verdient ein Brummifahrer bei einer Spedition nach Tarif.
- Lagerhelfer werden ä-

- berst unterschiedlich bezahlt. Gut zahlt die Chemie: 2034 Euro/Monat für einen Helfer nach kurzer Eingewöhnung.
- 9,84 Euro Stundenlohn zahlen Spediteure nach Tarifvertrag an Kommissionierer.

Zweimal 4000 Euro Mehr Geld für spezielle Seniorentreffs

Die Begegnungsstätte für ältere Migranten (Träger: Verein für Internationale Freundschaften) und der Treff für ältere Schwule und Lesben (Slado e. V.) erhalten ab sofort zusätzlich 4000 Euro pro Jahr. „Der demografische Wandel macht vor speziellen Zielgruppen nicht halt“, sagt Michael Taranczewski, sozialpolitischer Sprecher der SPD-Fraktion im Dortmunder Rathaus. Mit der Zusatzförderung werde ein SPD-Antrag zum Haushalt 2008/09 umgesetzt.

Mitte 2008 hatte der Rat dann eine Bestandssicherung für die flächendeckende Versorgung mit stadtweit mehr als 170 Seniorenbegegnungsstätten verabschiedet. Die Leitlinien für zeitgemäße Seniorenarbeit, die damals in Auftrag gegeben wurden, werden am Dienstag im Sozialausschuss beraten. (eFeF)

Mehrheit lehnt Wunsch nach neuem Gewerbegebiet ab Rot-Grün geht neuem Streit um Flächenpolitik aus dem Weg

Von Gregor Beushausen

Für Industrie- und Logistikbetriebe mit großem Flächenhunger kann die Westfalenhütte ein brauchbares Pflaster werden. Melden sich aber Unternehmen, die Grundstücke in einer Größenordnung bis zu 5 Hektar benötigen, kommt Holland in Not. Dennoch: Beim Zankapfel „Buddenacker“ nahe des Flughafens lässt Rot-Grün weiter nichts anbrennen.

Die Verwaltung hatte in einem (von Stadtdirektor Ullrich Sierau und Wirtschaftsförderer Udo Mager unterzeichneten) Beschlussvorschlag Druck gemacht, damit auf der 18 Hektar großen, landwirtschaftlich genutzten Fläche künftig Gewerbe angesiedelt werden kann. Sehr zum Missfallen der Grünen -

deren Sprecherin Ingrid Reuter gestern im Ausschuss für Stadtentwicklung klarstellte, „dass sich an unserer Haltung nichts geändert hat.“ Und weil die SPD keinen Streit vom Zaun brechen wollte, hatte man sich bereits im Vorhinein geeinigt: Auf Buddenacker soll (auf absehbare Zeit) kein Gewerbebetrieb angesiedelt werden. Unklar bleibt vorläufig, ob die SPD ihre Haltung nach der Kommunalwahl 2009 ändern wird - bei der CDU, das wurde gestern erneut deutlich, fände sie sofort Rückendeckung.

Die Christdemokraten gehen mit ihren Forderungen noch viel weiter: Sie hatten vorgeschlagen, Buddenacker in Teilen sogar für Industrie freizugeben - und obendrein die ebenfalls umstrittene Fläche „Groppenbruch“ in ein interkommunales Gewerbegebiet mit Lünen umzuwan-

deln. Womit die CDU bei Rot-Grün erwartungsgemäß auf Granit biss. Prompt hatte CDU-Mann Thomas Pisula nach, wie ernst denn die frühere Bemerkung von SPD-Fraktionschef Ernst Prüsse gemeint war, der vor Monaten die Formulierung „Arbeitsplätze statt Gänseblümchen“ auf der Taufe gehoben hatte.

Von der Westfalenhütte abgesehen, ist der Bestand an sofort verfügbaren Grundstücken für Industrie- und Logistikbetriebe auf 14 Hektar geschnitten. Dazu trägt vor allem der Schweden-Elch Ikea bei, der 115 Hektar in Beschlag genommen hat. Weitere 25 Hektar für Industrie und Logistik stehen theoretisch auf der Fläche des Kraftwerks Knepper an der Stadtgrenze zu Castrop-Rauxel zur Verfügung. Theoretisch. Angeblich prüft der Eigentümer, die Fläche selbst zu nutzen.

IMPRESSUM

DORTMUND
Westdeutsches Tageblatt
Hörder Volksblatt
Lokalredaktion: Michael Kohlstadt
Anschrift: Ostenhellweg 42-48, 44047 Dortmund
Redaktion 0231 9573-1292
Fax 0231 9573-1299
E-Mail: redaktion.dortmund@waz.de
sportdortmund@waz.de
Anzeigen: Ostenhellweg 42-48, 44047 Dortmund
E-Mail: anzeigen.dortmund@waz.de
Geschäftskunden
Telefon 0231 9573-1220
Fax 0231 9573-1340
Lokalredaktion, Sekretariat: Christa Kumpmann (ck) 9573-1292
Redaktion:
Klaus Buske (bu) 9573-1363
Michael Kohlstadt (mko) 9573-1289
Rolf Maug (rm) 9573-1237
Kathrin Melliwa (K.M.) 9573-1368
Helmuth Voßgraff (Foto) 9573-1236
Nadine Albach (na) 9573-1284
Heike Becker-Sander (HBS) 9573-1285
Dirk Berger (dib) 9573-1287
Gregor Beushausen (beus) 9573-1296
Gregor Boldt (greg) 9573-1286
Frank Fligge (eFeF) 9573-1318
Konrad Harmelink (har-) 9573-1244
Silke Hoock (si) 9573-1246
Franz Luthé (Foto) 9573-3803
Gerald Nill (GN) 9573-1346
Peter Ring (psr) 9573-1338
Ralf Rottmann (Foto) 9573-3803
Ellen Sarrazin (elle) 9573-1393
Alexander Völkel (alex) 9573-1394
Joachim vom Brocke (JvB) 9573-1269
Andr. Winkelsträter (AWI) 9573-1243
Bärbel Segtrop (Sekret.) 9573-1283
Lokalsport:
Udo Stark (USt) 9573-1288
Christian Menn (C.M.) 9573-1272
Thomas Stein (ts) 9573-3888
Geschäftsstelle und Anzeigen:
Ostenhellweg 42-48, 44047 Dortmund
Druck: Druck- und Verlagszentrum GmbH & Co. KG
Hohensyburgstraße 65-67, 58099 Hagen.
Erscheint täglich außer sonntags.
Für unverlangte Sendungen keine Gewähr.
Bezugsänderungen sind nur zum Quartalsende möglich. Die Bezugsänderung ist schriftlich bis zum 5. des letzten Quartalsmonats an den Verlag zu richten.
Bei Nichtbelieferung im Falle höherer Gewalt, bei Störungen des Betriebsfriedens, Arbeitskampf (Streik, Aussperrung) bestehen keine Ansprüche gegen den Verlag.

LESERSERVICE

Zustellung, Buchbestellung, Anzeigen (Familie, Auto, Wohnung), und Adressänderung:
Sie erreichen uns:
Mo. bis Fr. von 6 - 20 Uhr,
Sa. 6 - 14 Uhr, So. 15 - 20 Uhr,
Anzeigenannahme:
Mo. bis Fr. 7.30-18 Uhr
Telefon 01802 4040-72*
Fax 01802 4040-82*
E-Mail leserservice@waz.de
Anzeigenberatung
Online Anzeigen aufgeben:
www.online-aufgeben.de
01802 4040-32*
Telefon Sie erreichen uns:
Mo. bis Fr. 7.30 - 18 Uhr
E-Mail: anzeigen.dortmund@waz.de
*6 Cent pro Anruf/Fax aus dem deutschen Festnetz, abweichender Mobilfunktarif

Wir in Nordrhein-Westfalen – Unsere gesammelten Werke

Jetzt im Buchhandel!

mediathek für Nordrhein-Westfalen

Doku-Drama – CD
„Der Altenberger Dom“ und „Der Dom zu Münster“ Plus Bonustracks
Monumentale Meisterwerke, klassische Schönheiten und starke Inseln des Glaubens: Die beiden Gotteshäuser waren aber auch Schauplatz barocker Schwelgereien, von Mordgeschichten und Zerstörung. Eine spannende Zeitreise in eine bewegte Geschichte!
8,50 €
WDR, 120 Minuten

WAZ MEDIEN GRUPPE WAZ NRZ WDR WDR KLARTEXT

Online-Shop: www.wir-in-nordrhein-westfalen.de
Oder besuchen Sie uns in einer unserer Geschäftsstellen in Ihrer Nähe.
Alle Infos hat unser Zeitungstelefon: 0 18 02 / 40 40 70*
*(6 Ct. / Anruf aus dem deutschen Festnetz, abweichender Mobilfunktarif)